



KI-NORMIERTE SCHÖNHEIT

Von bestehenden Idealen zu neuen Normen: Die
Wirkung von KI-basierten Schönheitsfiltern

Autor:innen

Mariana Castillo-Hermosilla
Hedy Tayebi-Jazayeri
Zahra Ghanizadeh

Herausgeber

Prof. Dr. Rainer Mühlhoff
Universität Osnabrück
Ethics and Critical Theories of AI
Wachsbleiche 27
D - 49090 Osnabrück

Redaktion

Anna Kraher

Design

Anna Kraher

Coverbild

Gerd Altmann/Pixabay

Kontakt

outreachlab@ethikderki.de

3. September 2024

INHALT

Überblick	4
Zielgruppe	4
Lernziele	5
Materialien	5
Zusammenhang mit weiteren OER aus dem Projekt	6
Forschungshintergrund	7
Unterrichtsplan	9
Didaktische Methoden	9
Stundenübersicht	10
Detaillierter Stundenablauf	11
Mögliche Einwände	23
Weitere Materialien	26



135 min



9.-12. Klasse

ÜBERBLICK

Über dieses Dokument laden wir Lehrende ein, mit Schüler:innen KI-Anwendungen kritisch zu erkunden, die Teil unserer aktuellen Social-Media-Kultur sind. Die Lektion ist darauf ausgerichtet, Schönheitsfilter insbesondere aus einer feministischen Perspektive zu untersuchen, die die persönlichen und politischen Implikationen dieser Technologien betont. Die Schüler:innen sollen 1) die fehlende Neutralität von KI und den Einfluss gesellschaftlicher Werte auf die Entwicklung dieser Technologien erkennen und 2) das Potenzial dieser Technologien zur Verstärkung bestehender sozialer Normen, wie Schönheitsideale, sowie deren potenzielle Schäden reflektieren. Der Workshop ist so aufgebaut, dass er die aktive Teilnahme der Schüler:innen fördert und ihnen durch verschiedene Aktivitäten in kleinen und großen Gruppen die Möglichkeit gibt, mit diesen KI-Tools zu interagieren und über sie nachzudenken. Ziel ist es, einen kritischen Umgang mit diesen Technologien zu entwickeln und ihr Verständnis im Alltag zu vertiefen.

ZIELGRUPPE

Unsere Zielgruppe sind Schüler:innen im Alter von 14 bis 18 Jahren, unabhängig von der Schulform (Gymnasium, Realschule, etc.). Diese Altersgruppe ist besonders anfällig für die negativen Auswirkungen von Schönheitsidealen, die häufig durch (soziale) Medien vermittelt werden und verbringt statistisch gesehen viel Zeit in sozialen

Netzwerken. Je nach Alter, also 14–16 oder 16–18 Jahre, können die Nachfragen in den Diskussionen angepasst werden. Die Wahl dieser Altersspanne ermöglicht eine auf Prävention ausgerichtete Unterrichtsgestaltung, die den Jugendlichen ein frühzeitiges Bewusstsein für die Problematiken vermittelt, ehe sie im Erwachsenenalter möglicherweise intensiver damit konfrontiert werden. Die Themen, die wir behandeln, sind für alle Schüler:innen relevant, da Schönheitsideale und die damit verbundenen gesellschaftlichen Erwartungen alle Geschlechter betreffen.

Für die Teilnahme an unserer Unterrichtseinheit benötigen die Schüler:innen kein spezielles Vorwissen. Der Workshop beginnt zunächst mit einer Auseinandersetzung mit persönlichen Erfahrungen, die dann in einen politisch relevanten Kontext gesetzt werden. Daher ist es weniger entscheidend, auf das Vorwissen der Schüler:innen zu achten, sondern vielmehr auf die Atmosphäre und den Umgang innerhalb der Klasse oder Gruppe. Da das Thema sehr persönlich werden kann und Unsicherheiten oft nicht ernst genommen oder ungern geteilt werden, ist es wichtig, eine offene und einladende Atmosphäre zu schaffen. Die Art und Weise, wie diese Themen angesprochen werden, muss daher an den emotionalen Zustand und das Sicherheitsgefühl der Gruppe angepasst sein, um einen sicheren Raum zu gewährleisten.

LERNZIELE

Förderung einer kritischen Auseinandersetzung mit aktuellen KI-Entwicklungen wie Schönheitsfiltern aus feministischer Perspektive.

- Schüler:innen dazu motivieren, die Integration von KI-Entwicklungen in die Gesellschaft und deren potenzielle Auswirkungen kritisch zu reflektieren.
- Förderung der Social Media Literacy, KI-Literacy und Body Literacy bei Jugendlichen.
- Förderung des Verständnisses, dass unsere Selbstwahrnehmung und unser Selbstkonzept tief in gesellschaftlichen Strukturen verankert sind.

MATERIALIEN

- Anhang B – Präsentation
- Anhang C – Arbeitsmaterial für Aktivität 3: Fragen für Inner-Outer Kreis
- Anhang D – Arbeitsmaterial für Aktivität 4: Forschungsthemen
- Anhang E – Arbeitsmaterial für Aktivität 4: Fakten
- Klebezettel
- Flipcharts
- Stifte/Marker
- Malerkrepp (zum Aufhängen von Flipcharts und anderem Papier an Wänden)
- Beamer mit Audioplayer (für das Video)
- Tablets mit heruntergeladener TikTok-App und einem Konto, das von den Schüler:innen genutzt werden kann
- ggf. Musikklaupsprecher (zum Abspielen von Musik)
- ggf. Papier für Notizen der Schüler:innen (falls kein eigenes Schreibmaterial vorhanden ist)

ZUSAMMENHANG MIT WEITEREN OER AUS DEM PROJEKT

→ Warum ist mein Social Media Account kostenlos? Das Geschäftsmodell hinter Meta & Co.

Diese OER zur „KI-Normierter Schönheit“ knüpft an die OER „Warum ist mein Social Media Account kostenlos?“ an, in welcher es um die Geschäftsmodelle von Social Media Firmen und den damit verbundenen ethischen Fragen geht. In der OER „Warum ist mein Social Media Account kostenlos?“ wird behandelt wie Social Media Plattformen durch "addictive design" Mechanismen gezielt versuchen, die Verweildauer der Nutzenden zu verlängern. Das Geschäftsmodell dieser Firmen basiert darauf, dass durch eine längere Nutzungsdauer mehr Werbung angezeigt werden kann, was wiederum zu höheren Einnahmen führt. Dieses Streben nach Profitmaximierung geht oft auf Kosten der psychischen Gesundheit und Lebensqualität der Nutzenden (Branka 2023; Mujica et al. 2022; Sadagheyani & Tatari 2021)¹.

In der vorliegenden OER zu „KI-Normierter Schönheit“ wird sich mit der Verwendung von Schönheitsfiltern in sozialen Medien auseinandergesetzt und untersucht, wie diese Filter die Wahrnehmung von Schönheitsidealen und das Selbstbild der

Nutzenden beeinflussen. Schönheitsfilter dienen nicht nur der Selbstdarstellung und dem Experimentieren mit dem eigenen Aussehen, sondern sie werden auch als Mittel zur Nutzerbindung eingesetzt. Indem die Nutzenden sich "schön" und "wohl" fühlen, werden sie ermutigt, mehr Inhalte zu teilen und länger auf der Plattform zu bleiben. Diese Mechanismen verstärken somit das Suchtpotenzial der Plattformen und tragen zur Normalisierung eines digital geprägten Schönheitsideals bei, das wiederum zu negativen Selbstwahrnehmungen und Bewertung anderer führen kann. Dies erklärt eines der etablierten negativen Auswirkungen, die in der Forschung zu Social Media Sucht genannt werden.

Insgesamt lässt sich daher feststellen, dass sowohl "addictive design" als auch die Verwendung von Schönheitsfiltern tief in den Geschäftsmodellen der Social Media Plattformen verankert sind. Beide Mechanismen zielen darauf ab, die Zeit, die Nutzenden auf den Plattformen verbringen, zu maximieren, um so die Werbeeinnahmen zu steigern. Die Auswirkungen auf die Nutzenden, insbesondere auf ihre mentale Gesundheit und ihr Selbstbild, sind dabei oft gravierend. Es ist daher wichtig, diese Zusammenhänge zu erkennen und kritisch zu hinterfragen, um die eigene Nutzung von Social Media reflektiert und bewusst zu gestalten.

¹ Branka (2023, January 7). Social Media Addiction Statistics -- 2023. Truelist. Retrieved March 30, 2023, from <https://truelist.co/blog/social-media-addiction-statistics/>

Mujica, A. L., Crowell, C. R., Villano, M. A., & Uddin, K. M. (2022). ADDICTION BY DESIGN: Some Dimensions and Challenges of Excessive Social Media Use. *Medical Research Archives*, 10(2).

Sadagheyani, H. E., & Tatari, F. (2021). Investigating the role of social media on mental health. *Mental Health and Social Inclusion*, 25(1), 41-51.

FORSCHUNGSHINTERGRUND

*Eine ausführliche Beschreibung der wissenschaftlichen Debatte, sowie alle Quellenangaben, finden sich in den weiteren Materialien zum Download im → **Forschungsdossier***

Soziale Medienplattformen wie Instagram, Snapchat und TikTok nutzen GesichtsfILTER, die mithilfe von künstlicher Intelligenz (KI) und Computer Vision arbeiten, um Gesichtszüge entsprechend vorgegebenen Designs zu verändern. Diese Filter erkennen und verändern Gesichtszüge in Echtzeit, indem sie die Pixel eines Bildes analysieren, um Gesichtselemente zu identifizieren und ein detailliertes Gesichtsmodell zu erstellen, das sich den Bewegungen der Nutzer:innen anpasst. In diesem OER konzentrieren wir uns auf „Schönheitsfilter“, die Gesichtsmerkmale so verändern, dass sie den konventionellen Schönheitsstandards entsprechen. Diese Filter sind besonders bei jungen Frauen beliebt, da sie die Übernahme mediengesteuerter Schönheitsideale mit nur wenigen Klicks ermöglichen. Obwohl diese Filter oft als unterhaltsam oder harmlos vermarktet werden, haben sie erhebliche psychologische und soziale Auswirkungen, indem sie Geschlechter- und Schönheitsnormen festigen und verstärken.

Schönheitsfilter können GesichtsmERKMALE wie Hautfarbe, Nasengröße und Augenform verändern, um den vorherrschenden Schönheitsstandards zu entsprechen. Diese Technologien werden mit umfangreichen Datensätzen trainiert, die es ihnen ermöglichen, Gesichter präzise zu erkennen und zu verändern. Allerdings tragen sie oft zur Verbreitung eurozentrischer und

hetero-cisnormativer Schönheitsideale bei, wie in zahlreichen wissenschaftlichen und populärwissenschaftlichen Artikeln diskutiert wurde. Schönheitsfilter sind nicht nur Werkzeuge zur vermeintlichen persönlichen Verschönerung, sondern spielen eine zentrale Rolle bei der Durchsetzung gesellschaftlicher Schönheitsnormen. Durch die Normalisierung bestimmter Gesichtszüge tragen sie zur Homogenisierung von Schönheit bei, wodurch eurozentrische Ideale verstärkt und vielfältige Erscheinungsbilder marginalisiert werden. Diese Normalisierung beeinflusst die Selbstwahrnehmung der Nutzer:innen und kann dazu führen, dass sie diese Schönheitsstandards verinnerlichen und sich ohne Filter als unzulänglich empfinden.

Auf persönlicher Ebene kann der Wunsch, dem gefilterten Aussehen zu entsprechen, zu verschiedenen psychischen Gesundheitsproblemen führen, insbesondere bei jungen Frauen, die häufig Zielgruppe dieser Filter sind und anfälliger für Probleme im Zusammenhang mit Körperbild und Selbstwertgefühl. Der Vergleich zwischen dem realen und gefilterten Selbst kann die Unzufriedenheit mit dem eigenen Aussehen verstärken und den Druck erhöhen, sich unrealistischen Schönheitsstandards anzupassen. Dies kann zur Selbstobjektifizierung und zur ständigen Überwachung des eigenen Körpers führen, was wiederum psychische

Gesundheitsprobleme wie Angstzustände, Depressionen, Körper-dysmorphie und sogar den Wunsch nach kosmetischen Operationen begünstigen kann. Das Phänomen der „Snapchat- oder Selfie-Dysmorphie“, wie es von Ärzt:innen genannt wird, zeigt deutlich den Einfluss dieser Technologien auf das Selbstbild, bei dem Betroffene versuchen, eher ihrem gefilterten Abbild als einem Prominenten zu ähneln.

Auf gesellschaftlicher Ebene können Schönheitsfilter bestehende gesellschaftliche Normen und Machtstrukturen verstärken. Als Produkte des digitalen Kapitalismus

fördern sie eine enge Definition von Schönheit, die Vielfalt untergräbt und Frauen zur Selbstobjektifizierung drängt. Dies erhöht den Druck, diesen Idealen zu entsprechen, was wiederum die Nutzung der Apps und deren Profitabilität steigert. Die Filter tragen zu einem frauenfeindlichen Umfeld bei, das die Autonomie von Frauen einschränkt, indem es sie dazu zwingt, sich an rigide Schönheitsstandards zu halten. Diese Dynamik zeigt, dass das Problem nicht nur als persönliche Entscheidung betrachtet werden sollte, sondern als Ausdruck tieferer struktureller Kräfte, die die Erfahrungen und Möglichkeiten von Frauen beeinflussen.

UNTERRICHTSPLAN

DIDAKTISCHE METHODEN

Die verschiedenen Aktivitäten sind darauf ausgelegt, gemeinsam genutzt zu werden, um mit den Schüler:innen darüber zu diskutieren, wie Schönheitsfilter normative Schönheitsstereotype verstärken. Der Workshop kann jedoch auch in einzelne Einheiten aufgeteilt und zu unterschiedlichen Zeiten durchgeführt werden, um besser in den schulischen Kontext und die Unterrichtszeiten zu passen.

Erster Teil des Workshops (1. – 2.)

Gemeinsame Reflexion über Schönheitsnormen und deren persönliche sowie soziale Auswirkungen.

Zweiter Teil des Workshops (3. – 5.)

Kritische Auseinandersetzung mit der Einbettung von KI und Schönheitsfiltern in gesellschaftliche Normen und Strukturen.

STUNDENÜBERSICHT

EINHEIT	ZEIT [MIN]	SCHRITT	INHALT	METHODE
1. Einleitung	5	Kennenlernen & Kollaborationsregeln	Kennenlernen & Kollaborationsregeln	Input, Plenumsdiskussion
2. Schönheitsideale	45	Wissensgrundlage Schönheitsidealen	Identifizieren und reflektieren von Schönheitsidealen	Brainstorming, Input, Kleingruppen- & Plenumsdiskussion
PAUSE	10			
3. Kritischer Umgang mit KI	15	Wissensgrundlage Schönheitsfilter	Wie funktionieren KI und Schönheitsfilter?	Input & Plenumsdiskussion
PAUSE	5			
4. Schönheitsfilter	40	Inhaltliche Vertiefung	Erforschung von Schönheitsfiltern	Kleingruppenarbeit
5. Abschluss	15	Zusammenfassung	Was nehmen wir von heute mit?	Input & Plenumsdiskussion

DETAILLIERTER STUNDENABLAUF

1. Einleitung

(5 MIN)

✂ *Papier für Notizen der Schüler:innen*

Hinweise vor Beginn der Stunde

Raumanordnung: Es empfiehlt sich, vor Beginn die Stühle in einem Kreis aufzustellen und einige Tische mit den Materialien außerhalb des Kreises zu platzieren, damit die Schüler*nnen anschließend in Gruppen arbeiten können. Stellen Sie außerdem einen Tisch außerhalb des Kreises bereit, auf dem die *Fakten aus Anhang E* verfügbar sind. Diese Anordnung soll eine eher gleichberechtigte, horizontale Beziehung zu den Schüler:innen fördern.

Partizipation & Interaktion: Erwähnen Sie, dass Sie, da dies ein partizipativer Workshop ist, von den Jugendlichen erwarten, aktiv an den Aktivitäten teilzunehmen, um gemeinsam Wissen zu erschaffen. Sie möchten ihnen nicht nur Informationen darüber vermitteln, was Sie wissen, sondern auch aus ihren Erfahrungen, Ideen und Reflexionen zum Thema nach der heutigen Interaktion mit der Technologie lernen. Laden Sie sie ein, neugierig zu sein und zu Forscher:innen zu werden.

Schönheitsideale als Kontext: Betonen Sie, dass wir heute zwar über KI sprechen, insbesondere über Gesichts- und Schönheitsfilter, aber um die potenziellen Probleme und Risiken dieser Technologien zu verstehen, müssen wir zunächst den Kontext ihrer Entstehung betrachten.

Deshalb werden Sie zuerst über das Thema Schönheit sprechen. Sie werden später erläutern, warum dieser Aspekt wichtig ist, aber wir bitten Sie, diesen Zusammenhang während der folgenden Aktivitäten nicht aus den Augen zu verlieren.

Mitschrift der Schüler:innen: Da die Schüler:innen später selbst forschen werden, teilen sie allen ein Blatt aus oder bitten sie entsprechendes eigenes Schreibmaterial bereitzulegen. Dies wird benötigt, um alle Ideen und Reflexionen während der verschiedenen Aktivitäten, die durchgeführt werden, aufzuschreiben. Diese Notizen könnten im Forschungsteil des Workshops wichtig sein, um zu fundierten Schlussfolgerungen zu gelangen.

Kennenlernen (optional)

🗨 FOLIE 2

Wenn Sie diesen Workshop mit Schüler*nnen durchführen, die Sie nicht gut kennen, können Sie diese kurze Aktivität zur gegenseitigen Vorstellung nutzen: 1) Eine Plenumsrunde, in der Sie selbst die Fragen beantworten und dann jede:n Teilnehmende:n bitten, ebenfalls zu antworten, oder 2) die Schüler:innen bitten, sich zwei Minuten lang mit der Person neben ihnen auszutauschen und anschließend ihre:n Partner:in im Plenum vorzustellen. Wenn Sie die Schüler:innen bereits kennen, können Sie diesen Teil überspringen.

Aufbau der Kollaborationsregeln

🗨 FOLIE 3–7

Ziel: Einen sicheren Raum für den Austausch schaffen. Eine gleichberechtigte Beziehung

zwischen Teilnehmer*innen und Moderator*innen fördern.

Vermittlung an die Jugendlichen: Dies ist ein sicherer Raum, und als Moderator:innen versichern wir, dass alles, was hier geteilt wird, vertraulich bleibt. Wir bitten euch, denselben Respekt gegenüber euren Mitschüler:innen zu wahren, da es darum geht, aus der Perspektive persönlicher Erfahrungen zu forschen und über unsere eigenen Erlebnisse zu sprechen.

Beispiele vorstellen: Der:die Moderator:in erläutert einige Beispiele, die hilfreich sind, um eine gute Zusammenarbeit zu fördern und einen sicheren Raum für alle zu schaffen.

Vorschläge für Regeln:

1. Unterbreche andere nicht – respektiere Meinungen.
2. Aktives Zuhören macht einen Unterschied! – höre genau zu, was andere sagen. Wir lernen mehr, wenn wir zuhören statt gleich Ratschläge zu geben.
3. Keine Bewertungen! – Dies ist ein sicherer Raum, wir beurteilen nicht, was andere denken oder fühlen.
4. Kein Zwang zum Sprechen – teile nur, wenn du möchtest.

Regeln sammeln: Der:die Moderator:in lädt die Teilnehmer:innen ein, ihre eigenen Ideen auszudrücken, um gemeinsam einen sicheren Raum für den Austausch zu schaffen. Geben Sie den Teilnehmer:innen ein paar Minuten Zeit, um ihre Gedanken zu äußern, und laden Sie sie ein, ihre Ideen selbst aufzuschreiben oder notieren Sie die vorgeschlagenen Ideen. Idealerweise sollten diese Regeln auf einem Flipchart oder einem großen Blatt Papier an der Vorderseite des Raumes befestigt werden, damit alle sie gut sehen können, anstatt sie auf

Folien zu präsentieren. Dies ermöglicht es den Teilnehmer:innen, ihre eigenen Vorschläge hinzuzufügen. Auf dem Flipchart werden nur Stichpunkte notiert, und die Bedeutung jedes Punktes wird von den Moderator:innen erklärt.

2. Schönheitsideale (45 MIN)



Flipcharts, Klebezetteln, Stifte/Marker, Anhang C: Fragen für Inner-Outer-Kreis, Musikklaupsprecher, Beamer

AKTIVITÄT 1: WAS BEDEUTET ES EINE SCHÖNE PERSON ZU SEIN?



FOLIEN 8–17

Ziele

Einführung in das Konzept von Schönheitsidealen. Entwicklung einer gemeinsamen Vorstellung davon, was Schönheitsideale sind.

1. Brainstorming: Frage 1



FOLIE 8



CA. 2–5 MIN

Platzieren Sie ein Flipchart in der Mitte des Raums mit der Frage: *"Was bedeutet es, eine schöne Person zu sein?"*. Legen Sie Haftnotizen und Stifte um das Flipchart herum und laden Sie die Schüler:innen ein, ihre Gedanken zu der Frage aufzuschreiben und die Notizen am Flipchart zu befestigen.

2. Brainstorming: Frage 2

🖥️ FOLIE 9

🕒 CA. 2–5 MIN

Stellen Sie anschließend neben das erste Flipchart ein zweites mit der Frage: "Was bedeutet es, eine schöne Frau / ein gut aussehender Mann zu sein?". Lassen Sie die Schüler:innen ihre Gedanken dazu aufschreiben und anbringen.

3. Plenum: Reflexion

Lesen Sie die Antworten laut vor und prüfen Sie dabei auf Wiederholungen oder Aspekte, denen die Mehrheit zustimmt. Gehen Sie kurz auf die Antworten ein und laden Sie die Schüler:innen ein, darüber nachzudenken, bevor Sie zur nächsten Aktivität übergehen.

Wichtige Hinweise

Erwartungsgemäß dürfte im ersten Fall die "innere Schönheit" genannt werden (wie Empathie oder eine gute Persönlichkeit), während im zweiten Fall vermutlich „physische Merkmale“ im Vordergrund stehen, die mit Schönheit verbunden werden. Erlauben Sie alle Fragen, anstatt sie zu verbieten; es ist wahrscheinlich, dass einige sexistische Ansichten geäußert werden. Agieren Sie stattdessen als Spiegel und laden Sie die Schüler:innen dazu ein, über diese Ansichten nachzudenken. Machen Sie darauf aufmerksam, oder lassen Sie die Schüler:innen selbst darauf hinweisen, dass solche Ansichten in unserer Gesellschaft so tief verankert sind, dass wir sie möglicherweise immer noch lustig finden oder darüber Witze machen. Dies dient als Einführung für den nächsten Input über Schönheitsideale.

🖥️ FOLIE 10

4. Video

Zeigen Sie das folgende Video (bis 1:30min).

<https://www.youtube.com/watch?v=RuMtE23t25M>

5. Plenum: Reflexion

🖥️ FOLIEN 11–16

Laden Sie die Schüler:innen zu einer kurzen Plenumsdiskussion ein, um die folgenden Fragen zu besprechen:

a. *Worum ging es in dem Video?*

(Wenn die Antwort nur „Schönheit“ ist, können Sie weiter fragen: „Und handelt es sich nur um Schönheit oder geht es um spezifische Ideale, wie man schön sein sollte? Was bedeutet das für dich? Wie verstehst du Schönheitsideale?“)

b. *Wie fandet ihr das Video?*

c. *Könnten andere Menschen ähnliche Gefühle haben wie diese Personen?*

d. *Warum glaubt ihr, legen diese Frauen so viel Wert auf ihr Aussehen?*

e. *Warum denkt ihr, dass nur Frauen im Video sind?*

Wichtige Hinweise

Sie werden über Schönheitsideale und ihre potenziell schädlichen Auswirkungen auf Menschen sprechen. Gehen Sie hier nicht zu sehr ins Detail, da dies in der nächsten Aktivität ausführlicher behandelt wird.

Falls nötig, zum Beispiel bei sehr jungen Teilnehmer:innen, kann eine kurze Definition dessen gegeben werden, was Schönheitsideale sind: „Wenn wir von Schönheitsidealen sprechen, meinen wir damit die Vorstellungen, die in einer Gesellschaft darüber geteilt werden, was als schön gilt. Dazu gehören Merkmale wie Dünnsein, weiße Haut, sichtbare

Bauchmuskeln oder ein muskulöser Körperbau – wie im Video erwähnt oder wie ihr es im vorherigen Brainstorming beschrieben habt. Menschen, die diesen Idealen nicht entsprechen, werden oft nicht als schön angesehen, was ihre Selbstwahrnehmung negativ beeinflussen kann.“

Zur letzten Frage (e): Schönheitsnormen werden vermehrt auf „weibliche Körper“ ausgeübt. Betonen Sie, dass dies nicht bedeutet, dass Männer nicht auch unter diesen Normen leiden. Laden Sie die männlichen Schüler ein, ihre Perspektive zu diesem Thema zu teilen, da uns auch ihre Erfahrungen und Standpunkte interessieren. Diese Herangehensweise ermöglicht es, die Themen zu diskutieren, ohne die Notwendigkeit zu vernachlässigen, über das Patriarchat nachzudenken.

AKTIVITÄT 2: DER SPIEGEL DER BÖSEN KÖNIGIN

🗨 FOLIEN 17–24

Ziele

Selbstreflexion fördern. Die Schönheitsideale und -normen identifizieren, die wir in uns tragen. Erkennen, dass wir alle potenziell schädliche Vorstellungen von Schönheit und Körperbildern haben können.

1. Einleitung

🗨 FOLIE 17

Führen Sie die Schüler:innen in die Aktivität ein, indem Sie sie fragen, ob sie sich an das Märchen „Schneewittchen“ erinnern und was geschah, als die böse Königin ihren Spiegel befragte. (Antwort: Der Spiegel sagte immer die Wahrheit!*) Laden Sie die Schüler:innen ein, diesen Spiegel zu nutzen,

um ehrlich auf die gestellte Frage zu antworten.

2. Gruppenaufteilung

Bitten Sie sie zunächst, sich in kleinen Gruppen von 2–3 Personen zusammenzufinden (je nach Teilnehmer:innenzahl; lassen Sie sie sich mit den Personen ihrer Wahl treffen) und sich vorzustellen, dass ihre Gruppe ihr Spiegel ist.

3. Fragen vorstellen

🗨 FOLIEN 18–20

Lesen Sie die Fragen laut vor, während Sie sie auf den Folien anzeigen:

- a. Was ist der erste Gedanke, der dir in den Sinn kommt, wenn du an Schönheit denkst? Warum wollen Menschen/ich schön sein?*
- b. Wie können diese Ideale beeinflussen, wie man sich selbst fühlt? Wie haben diese Ideale dich oder jemanden, den du kennst, beeinflusst?*
- c. Vergleichst oder bewertest du das Aussehen von Menschen? Hast du dich schon einmal mit anderen verglichen?*

4. Warm-up Beispiel

Sagen Sie den Schüler:innen, dass Sie ihnen ein Beispiel geben werden. Sie nehmen die Position des Spiegels gegenüber den Schüler:innen ein, der Fragen beantwortet. Daher müssen Sie ebenfalls die Wahrheit sagen. Betonen Sie, dass es wichtig ist, dass auch der:die Moderator:in ehrlich ist, da wir nicht von den Teilnehmer:innen Ehrlichkeit erwarten können, ohne selbst ehrlich zu sein.

5. Kollaborationsregeln

FOLIE 21

Erinnern Sie die Teilnehmer:innen an die zuvor vereinbarten Regeln der Zusammenarbeit.

6. Kleingruppenarbeit

FOLIE 22

Lassen Sie die Schüler:innen die Aktivität etwa 10 Minuten lang durchführen (oder bis Sie merken, dass sie fertig sind).

7. Kleingruppenarbeit: Reflexion

FOLIE 23

Bevor Sie sie wieder ins Plenum einladen, bitten Sie sie, noch etwa 2 Minuten in ihren kleinen Gruppen zu diskutieren:

a. War es einfach, dem Spiegel der bösen Königin gegenüberzutreten? Beschreibe kurz deine Gedanken zur Aktivität.

b. Überlege dir, was du im Plenum teilen möchtest.

8. Plenum: Reflexion

FOLIE 24

Bitten Sie die Schüler:innen, sich wieder in der großen Gruppe zu versammeln, und laden Sie sie zu einer Plenumsdiskussion ein, um gemeinsam über die Aktivität und die Schönheitsideale anhand von der Fragen 7a und 7b zu reflektieren.

Wichtige Hinweise

Falls auf die Einführung der Aktivität („Was hat der Spiegel der bösen Königin gemacht?“) die Antwort „Er sagte, wer die schönste Person im Reich ist“ kommt, können Sie eine kurze Diskussion über Schönheitsideale und deren Darstellung in unseren Erzählungen anregen. Nutzen Sie diese Gelegenheit, um darüber zu reflektieren, wie Märchen (und Geschichten im Allgemeinen) die Werte und

Lehren einer bestimmten Gruppe oder Gesellschaft zu einer bestimmten Zeit widerspiegeln. Sie können die Reflexion abschließen, indem Sie darauf hinweisen, dass dieses Märchen indirekt zeigt, wie wichtig es in der Gesellschaft ist, dass Frauen als schön gelten.

Falls Sie feststellen, dass der Raum nicht sicher genug ist, um die Antworten des „Spiegels der bösen Königin“ offen zu teilen, können Sie die Aktivität anpassen. Geben Sie stattdessen jeder Person ein Blatt Papier, damit sie individuell über die Fragen nachdenken und „mit der Wahrheit antworten“ kann.

Die Frage 7a bietet die Möglichkeit, nicht nur über die Schäden von Schönheitsidealen zu sprechen, sondern auch darüber, wie heilend es sein kann, in einem sicheren Raum seine Gefühle zu teilen und zu erkennen, dass man damit nicht allein ist. Dies zeigt den möglichen Nutzen, den wir darin sehen, diese Aktivität als Gruppendiskussion statt als Einzelgespräch durchzuführen. Es kann helfen, die Bedeutung der gemeinsamen Reflexion über diese Themen in einer Gruppe zu betonen.

Betonen Sie die Machtverhältnisse und wie soziale Strukturen unsere Gefühle prägen. Stellen Sie beispielsweise Fragen wie: „*Hast du dich jemals gefragt, warum so viele von uns sich so fühlen?*“ oder „*Warum ist das eine gemeinsame Erfahrung?*“ Wenn viele von uns ähnliche Gefühle haben, liegt es vielleicht nicht daran, dass wir alleine damit konfrontiert sind oder dass etwas Schlechtes an uns ist. Vielmehr deutet es darauf hin, dass es größere gesellschaftliche Einflüsse gibt, die beeinflussen, wie Menschen sich selbst sehen und fühlen. Deshalb haben wir diese Reflexion eingebracht. Wenn erwähnt wird, dass die Antworten der Teilnehmer:innen

ähnlich sind, weisen Sie darauf hin, dass es sich dabei um keine rein persönlichen Erfahrungen handelt und viele von uns ähnliche Gefühle teilen können.

AKTIVITÄT 3: INNER-OUTER KREIS

 FOLIE 25

Ziele

Erhöhung des Energielevels und der Beteiligung der Gruppe. Diese Aktivität lädt die Schüler:innen dazu ein, über ihre eigenen persönlichen Ressourcen und die der anderen nachzudenken. Das Ziel ist zu verdeutlichen, dass es viele andere Dinge gibt, die uns einzigartig und stark machen und die wichtiger sind, als sich nur auf Schönheit zu konzentrieren.

Ablauf

1. Um den ersten Abschnitt des Workshops abzuschließen, laden Sie die Schüler*innen ein, aufzustehen und sich in zwei gleich große Gruppen aufzuteilen. Die eine Hälfte der Schüler:innen bildet einen inneren Kreis und dreht sich so, dass sie dem Zentrum des Kreises den Rücken zuwenden. Die andere Hälfte bildet einen äußeren Kreis um die erste Gruppe und steht den Schüler:innen im inneren Kreis gegenüber.

2. Geben Sie jedem:r Schüler:in im inneren Kreis einen Stapel Fragen [siehe Anhang C – Arbeitsmaterial für Aktivität 3: Fragen für Inner-Outer Kreis]. Die Fragen sollen dazu anregen, darüber nachzudenken, wie Schönheitsideale herausgefordert werden können und wie man anderen dabei helfen kann. Weisen Sie darauf hin, wie wichtig es ist, persönliche Ressourcen anzuerkennen, die über gesellschaftliche Erwartungen hinausgehen.

3. Die Schüler:innen im inneren Kreis sollen jeweils eine Frage mit dem:r gegenüberstehenden Schüler:in im äußeren Kreis für eine Minute diskutieren. Je nach Gruppe kann 1 Minute pro Frage ausreichen. [Passen Sie gegebenenfalls die Zeit auf 1,5 Minuten an.]

4. Nach Ablauf der Zeit gehen die Schüler:innen im äußeren Kreis einen Schritt nach links und stellen sich der nächsten Person gegenüber. Die Personen im inneren Kreis wählen eine neue Frage aus ihrem Stapel aus.

5. Führen Sie etwa 3–4 Runden durch. [Spielen Sie evtl. Musik ab und verwenden einen Timer, während die Schüler:innen die Aktivität durchführen, um das Energielevel beim Beantworten der Fragen zu erhöhen.]

Abschlussbemerkungen

Nach den Runden weisen Sie darauf hin, dass wir in diesem kleinen Kreis Dinge geteilt haben, die uns auszeichnen, uns stark fühlen lassen oder darüber nachdenken lassen, wie wir anderen helfen können, sich wohlfühlen. Wir sind stärker, wenn wir zusammen sind: Es ist schwierig, sich der Macht sozialer Normen bewusst zu werden, wenn wir nicht kritisch darüber sprechen und unsere Erfahrungen mit anderen teilen. Betonen Sie, wie wirkungsvoll kollektive Aktionen und gemeinsames Nachdenken sind, um diese gesellschaftlichen Ansichten in Frage zu stellen.

Schließen Sie diesen Abschnitt ab, indem Sie die Schüler:innen daran erinnern, dass diese Aktivität darauf abzielte, sie zum Nachdenken und Hinterfragen von Schönheitsidealen anzuregen. Dies soll uns helfen, den sozialen Kontext zu verstehen, der für die Diskussion über Schönheitsfilter

relevant ist. In der nächsten Aktivität werden wir diese Verbindung vertiefen.

Pause

(FOLIE 26, 10 MIN)

3. Kritischer Umgang mit KI

(15 MIN)

🖥️ FOLIEN 27–38

1. Brainstorming: Was ist KI?

🖥️ FOLIE 27

🕒 CA. 2–5 MIN

Platzieren Sie ein Flipchart in der Mitte des Raums mit der Frage: *"Was ist KI?"*. Legen Sie Haftnotizen und Stifte um das Flipchart herum und laden Sie die Schüler:innen ein, ihre Gedanken zu der Frage aufzuschreiben und die Notizen am Flipchart zu befestigen.

2. Plenumsdiskussion: Was ist KI?

🕒 CA. 2–5 MIN

Sprecht kurz über die gesellschaftlichen Vorstellungen von KI im Vergleich zu dem, was KI wirklich ist. Bezieht dabei die Antworten aus dem Brainstorming mit ein, um zu sehen, ob sie mit den typischen Darstellungen von KI übereinstimmen oder nicht. Dieser Kontrast zwischen Erwartungen und Realität dient als Einstieg in die Hauptaktivität.

3. Input: Was ist KI?

In unserer Gesellschaft gibt es immer noch Missverständnisse darüber, was KI eigentlich ist – oft inspiriert von den typischen Darstellungen von KI als freundliche oder böse Roboter, die selbstständig handeln und in manchen Fällen sogar fühlen oder denken können wie wir.

Je nach Antworten aus dem Brainstorming, 1 oder 2:

1. Wenn die Antworten den typischen Darstellungen nahekommen: Im Brainstorming eben hat es so gewirkt, als würden unsere Vorstellungen von KI in diese Richtung gehen. Und irgendwie ist das auch verständlich, oder? Es ist schwer, sich etwas anderes vorzustellen, wenn genau diese Bilder von KI überall um uns herum auftauchen.

2. Wenn die Antworten von den typischen Darstellungen abweichen: Im Brainstorming eben hat es so gewirkt, als hättet ihr schon ganz andere Ideen über KI, die sich von den üblichen Bildern unterscheiden. Das ist super, denn das zeigt, dass ihr euch schon eigene Gedanken gemacht habt, und wir können jetzt noch tiefer einsteigen. Allerdings gibt es bisher keine Technologien, die wirklich so funktionieren. Im Gegenteil: Unsere aktuellen Technologien sind grundlegend auf menschliche Beteiligung angewiesen – auf unsere Beteiligung. Diese Technologien brauchen unsere Beiträge in verschiedener Form, um überhaupt arbeiten zu können. Zum Beispiel brauchen Face-Filter eine riesige Menge an Daten, um ihre Algorithmen zu trainieren. Diese Daten kommen von uns: von den Fotos und Videos, die wir in sozialen Medien hochladen, von großen Datensätzen voller Bilder und Videos von Gesichtern usw.

4. Input: Wie funktionieren Schönheitsfilter?

Technisch gibt es grob zwei verschiedene Arten von Filter:

🖥️ FOLIE 28

- *AR-Filter (Augmented Reality Filter)*: AR-Filter verwenden oft klassische Bildverarbeitungsmethoden und werden auf Social-Media-Plattformen genutzt.

🖥 FOLIE 29

- *Deep Learning Filter*: Filter die auf Deep Learning basieren verwenden tiefe neuronale Netze und werden für komplexere Veränderungen und Bildgenerierung wie z. B. Deep-Fakes genutzt.

Wir konzentrieren uns hier auf AR-Filter.

🖥 FOLIE 30

AR-Filter: AR-Filter verwenden oft klassische Bildverarbeitung (Computer Vision) oder einfache maschinelle Lernmethoden, um Gesichter zu erkennen und zu verändern.

🖥 FOLIE 31

- *Computer Vision*: Bei Computer Vision werden Bilder mit festgelegten Regeln analysiert. Der Computer schaut sich das Bild an und führt bestimmte mathematische Berechnungen durch, um herauszufinden, was im Bild ist. Dabei arbeitet der Computer mit Pixeln, also den kleinsten Bildpunkten. Beispiel: Wenn du ein Bild von einem Gesicht machst, wird nach bestimmten Bereichen im Gesicht gesucht die statistisch hell oder dunkel sind: so können Haare, Augen und Nase erkannt werden. Diese Teile werden dann miteinander verglichen, um sicherzustellen, dass es sich um ein Gesicht handelt. Diese Methoden sind vorgegeben und basieren nicht auf Erfahrungen.

🖥 FOLIE 32

- *Maschinelles Lernen (ML)*: Beim maschinellen Lernen hingegen lernt das Modell aus vielen Beispielen. Anstatt mit festen Regeln zu arbeiten, wird das Modell auf großen Datensätzen von Gesichtern trainiert, die es in verschiedenen Perspektiven, mit verschiedenen Gesichtsausdrücken und Beleuchtungen zeigt. Mit der Zeit lernt das Modell die typischen Muster von Gesichtern und kann später sogar Gesichter erkennen, die es noch nie zuvor gesehen hat.

Beispiel: Anwendung von AR-Filtern

🖥 FOLIE 33

Input: Der*die Nutzer:in öffnet die Kamera in einer App mit Filterfunktion.

🖥 FOLIE 34

Erkennung: Das Gesicht wird durch Computer Vision digital vermessen, sodass sich Punkte wie Augen, Nase oder Mund erkennen lassen.

🖥 FOLIE 35

Zuordnung: Basierend auf diesen Merkmalen wird eine Gesichtsmaske (Face Mesh) erstellt, die das Verhältnis der Positionen von Augen, Nase, Mund usw. darstellt.

🖥 FOLIE 36

Ergebnis: Auf Grundlage der Maske können Filter die Gesichtsmerkmale in Echtzeit verändern, indem sie zum Beispiel die Haut glätten, die Augen vergrößern oder die Proportionen anpassen.

🖥 FOLIE 37

Beispielvideos von Gesichtsfiltren.

5. Input: KI ist der Spiegel

🖥 FOLIE 38

KI funktioniert wie ein Spiegel der Gesellschaft. Sie sammelt Daten von uns und zeigt uns das, was wir ihr gegeben haben. Wir nutzen die Ergebnisse und geben wieder neue Daten ein. So sind auch wir wie ein Spiegel. Es ist, als ob man zwei Spiegel gegenüberstellt.

Und in dieser „Spiegelung“ steckt nicht nur das Gute, sondern auch die schwierigen und konflikthaftern Anteile unserer Gesellschaft. So können bestehende Vorurteile oder Machtverhältnisse durch diese Technologien wiederholt oder verstärkt werden. Genau auf solche möglichen Folgen werden wir in der nächsten Aktivität noch genauer eingehen.

Pause

(FOLIE 39, 5 MIN)

4. Schönheitsfilter

(40 MIN)



Tablet, Flipcharts, Malerkrep, Anhang D: Forschungsthemen, Anhang E: Fakten

 FOLIEN 40-44

Ziele

Förderung einer kritischen Auseinandersetzung mit sozialen Medien und Schönheitsfiltern. Förderung der Selbstreflexion und Reflexion über Gruppendynamiken und soziale Normen.

1. Rückblick auf Bisheriges

Fassen Sie kurz die bisherigen Themen zusammen:

- Wir haben über Schönheitsideale in unserer Gesellschaft und deren mögliche Auswirkungen auf uns gesprochen.

- Danach haben wir uns damit beschäftigt, was KI ist, wie sie in die Gesellschaft eingebettet ist und wie sie gesellschaftliche Ansichten replizieren kann.
- Nun werden wir ein spezielles KI-Werkzeug erkunden, das ein fester Bestandteil unserer Social-Media-Kultur ist: Schönheitsfilter!

AKTIVITÄT 4: LASST UNS FORSCHEN!

 FOLIE 40

2. Was ist Forschung?

In dieser Aktivität werden die Schüler:innen selbst zu Forschenden. Sie können kurz fragen, ob sie wissen, was Forschende tun. Nachdem einige Antworten gegeben wurden, fassen Sie zusammen, dass Forschende, unabhängig von ihrem Fachgebiet, im Allgemeinen Daten und Informationen sammeln, organisieren und analysieren, um verschiedene Probleme zu untersuchen und Lösungen oder neue Erkenntnisse über ihre Interessengebiete zu gewinnen.

3. Themenwahl & Gruppenaufteilung

 FOLIE 41

 CA. 5 MIN

Lesen Sie die Forschungsthemen und das Hauptziel jeder Forschungsgruppe aus dem Anhang D vor. Kleben Sie dann den ausgedruckten Namen jedes Themas an die Wand oder legen Sie ihn mit ausreichend Abstand zueinander auf den Boden. Laden Sie die Schüler:innen ein, durch den Raum zu gehen und die Themen auszuwählen, die sie erforschen möchten. Sie können Musik abspielen, während sie herumlaufen. Nach etwa 5 Minuten oder wenn Sie sehen, dass sie bereit sind, schalten Sie die Musik aus. Wenn Sie in einer großen Gruppe arbeiten, bitten Sie die Schüler:innen, Gruppen von maximal

4-5 Personen zu bilden, die am gleichen Thema forschen.

4. Verteilung der Materialien

Geben Sie jeder Gruppe:

- Ein **Tablet** mit installierter TikTok-App und einem zuvor eingerichteten Konto (oder wenn nicht vorhanden, dann eigene Handys der Schüler:innen).
- **Flipchartpapier**, welches an den Wänden angebracht wird, um die Forschungsergebnisse am Ende den Mitschüler:innen zu präsentieren. [Alternativ können die Forschungsergebnisse auch auf normalegroßem Papier notiert werden.
- **Anhang D – Arbeitsmaterial für Aktivität 4: Forschungsthemen.**
- Sobald die Schüler:innen sich in ihren Gruppen versammelt haben und mit der Arbeit beginnen, wählen Sie einen Tisch im Raum, auf dem Sie die **Fakten aus Anhang E** legen. Informieren Sie die Schüler:innen darüber, dass Sie zusätzliche Informationen auf diesen Tisch gelegt haben, wo sie nachlesen können, was Forschende über die Themen herausgefunden haben. Diese Informationen können verwendet werden, um ihre Fragen zu beantworten.

5. Gruppenarbeitsphase

🗨 FOLIE 42

🕒 20 MIN

Weisen Sie zu Beginn darauf hin, dass es nicht zwangsläufig richtige oder falsche Antworten gibt. Unser Ziel ist es, gemeinsam Wissen zu schaffen, daher ist jede Idee und jede Einsicht wertvoll.

Seien Sie aufmerksam und bieten Sie Hilfe an, wenn benötigt. Geben Sie den Schüler:innen

Bescheid, wenn sie nur noch 5 Minuten Zeit haben, und erinnern Sie sie daran, darüber nachzudenken, was sie den anderen über ihre Forschungsergebnisse mitteilen möchten. So haben die Gruppen genug Zeit, ihre Ideen aufzuschreiben.

6. Vorstellung im Plenum & Reflexion

🗨 FOLIE 43

🕒 10 MIN

Nach Ablauf der Zeit bitten Sie jede Gruppe, ihre Ergebnisse im Plenum vorzustellen.

Fördern Sie die Reflexion, indem Sie Anschlussfragen zu den Ergebnissen stellen. Fördern Sie eine Diskussion zu den Ähnlichkeiten und Unterschieden zwischen den bearbeiteten Themen.

Weisen Sie darauf hin, wie die Entwicklung dieser Apps in verschiedenen Bereichen aktuelle Ideale verstärken kann, die möglicherweise schädlich für Menschen, insbesondere Jugendliche, sind (z. B. unrealistischen Schönheitsstandards, denen wir in sozialen Medien ausgesetzt sind, und wie Schönheitsfilter zu diesen Standards beitragen können.)

7. Peer-Review (optional)

🗨 FOLIE 44

Falls noch Zeit bleibt und nach der Forschungsaktivität noch Fakten übrig sind, können Sie die Schüler:innen einladen, sich die verbleibenden Fakten anzusehen und zu prüfen, ob sie zu einer der gebildeten Gruppen passen. Die Schüler:innen können diese Fakten den jeweiligen Gruppen übergeben oder auf deren Flipcharts kleben, als eine Art "Peer-Review" der Arbeit der anderen und als Beitrag zu deren Ergebnissen.

5. Abschluss

(10 MIN)

🗨 FOLIEN 45–50

🗨 FOLIE 45

Ziel

Weitere Denkanstöße zu geben und eine Verbindung zwischen den verschiedenen Abschnitten der Sitzung herzustellen. Um die Auswirkungen neuer KI-Entwicklungen kritisch zu bewerten, müssen wir die gesellschaftlichen Hintergründe, aus denen sie entstehen, reflektieren.

🗨 FOLIE 46

Politisches Selbstbewusstsein.

Selbstbewusstsein, ja! Aber auch Reflexion über das Zusammenspiel zwischen gesellschaftlichen Erwartungen und persönlichen Gefühlen. Wir sind nicht allein!

Auf individueller Ebene ist ein positives Selbstbewusstsein zwar hilfreich, doch sich ausschließlich darauf zu fokussieren, greift zu kurz. Es geht vielmehr darum, zu hinterfragen, warum Schönheit eine Voraussetzung für Selbstbewusstsein sein sollte. Zudem ist es unrealistisch zu erwarten, dass man sich immer gut fühlt. Statt uns auf Selbsthilfe auf individueller Ebene zu konzentrieren, fördern wir das Konzept des "*Politischen Selbstbewusstseins*", entwickelt von der feministischen Psychologin Nerea de Ugarte. Dieses Konzept zielt darauf ab, über persönliche Gefühle hinaus zu reflektieren und die eigene Position kritisch zu hinterfragen. Es geht darum, stärkere Empathie und Einfühlungsvermögen für andere zu entwickeln, indem gesellschaftliche Strukturen betrachtet werden, die verschiedene gesellschaftliche Gruppen auf unterschiedliche Weise beeinflussen.

🗨 FOLIE 47

Es geht uns nicht darum Schönheitsfilter und Leute, die sie benutzen als "gut" oder "schlecht" darzustellen. Stattdessen können wir uns tiefgründigere Fragen stellen. Warum würden man sein Gesicht verändern wollen? Ist es mir unangenehm zuzugeben, dass ich sowas benutzen würde? Warum?

Es gibt viele widersprüchliche Erwartungen in Bezug auf das Aussehen. Einerseits wird von einem erwartet, rund um die Uhr einem (wohl) rassistischen und sexistischen Ideal zu entsprechen. Andererseits wird man schnell verurteilt, wenn man sein Aussehen „fälscht“, da Authentizität in unserer Gesellschaft zwar verständlicherweise hochgeschätzt wird, aber oft im Widerspruch zu anderen gesellschaftlichen Erwartungen steht. Statt sich auf einzelne Personen zu konzentrieren, die Filter nutzen, könnte man seine Energie auf weiterführende Fragen richten. Zum Beispiel könnte man hinterfragen, warum jemand überhaupt freiwillig sein Gesicht verzerren wollen würde. Dies ist schließlich keine natürliche Gegebenheit. Solche Überlegungen helfen, die gesellschaftlichen Entwicklungen und Widersprüche besser zu verstehen, was wiederum dazu beitragen kann, ein gesünderes Selbstverständnis zu entwickeln.

🗨 FOLIE 48

Einstellung: Kritische Reflexion über gesellschaftliche Normen im Allgemeinen.
Was gibt es noch für Normen außer Schönheitsnormen, die ich hinterfragen kann?

Schönheitsnormen existieren nicht isoliert; sie sind sowohl ein Produkt als auch ein Verstärker anderer gesellschaftlicher Normen, insbesondere von Geschlechternormen. Darüber hinaus beeinflussen sie, was wir z. B. als „gesund“,

„erfolgreich“, „liebenswert“ oder „erstrebenswert“ betrachten. Diese Normen formen gemeinsam unser komplexes soziales Leben. Wenn man beginnt, Schönheitsnormen als Ausgangspunkt für eine Reflexion über diese Zusammenhänge zu betrachten, hinterfragt man automatisch auch andere Normen. Dabei spielen auch Vorurteile und Strukturen, wie beispielsweise Rassismus eine Rolle.

FOLIE 49

Kritische Reflexion über die Rolle von Technologien *und wie wir mit ihnen interagieren. Wie interagieren wir mit verschiedenen Technologien? Zeigen sie Normen auf? Verstärken sie diese?*

Mensch-Computer-Interaktionen spielen eine zentrale Rolle in unserer Gesellschaft. Technologien sind nicht bloß Werkzeuge, sie formen unsere Lebensweise und beeinflussen dadurch auch gesellschaftliche Normen und persönliche Einstellungen. Durch die Art und Weise, wie wir mit Computern und digitalen Geräten interagieren, verändern sich unsere täglichen Routinen, unsere Kommunikation und letztlich auch, wie wir die Welt und uns selbst wahrnehmen.

FOLIE 50

Kritische Reflexion über Künstliche Intelligenz. *Wie neutral ist KI? Wofür wird sie entwickelt? Welche Implikationen hat das für uns?*

KI wird oft als „mathematisches Modell“ betrachtet, das mit „harten Fakten und Zahlen“ arbeitet. Da KI keine menschlichen Gefühle oder Vorurteile hat, wird ihr in unserer Mainstream-Kultur häufig mehr Vertrauen entgegengebracht, weil Gefühle und Fakten oft als Gegensätze gesehen werden. Doch die Auswirkungen von

Mensch-Computer-Interaktionen zeigen, dass diese Technologien unsere Gesellschaft und unser Verhalten verändern. Zudem muss bedacht werden: Wer entwickelt diese KI? Wem geben wir die Macht, so großen Einfluss auszuüben und sich hinter vermeintlich neutralen Algorithmen zu verstecken? Wenn man versteht, wie KI funktioniert, wird deutlich, dass bereits das zugrundeliegende Datenset eine bestimmte Weltanschauung widerspiegeln kann. Welche Weltanschauung soll das sein? Diese und andere Fragen sollten kritisch hinterfragt werden.

MÖGLICHE EINWÄNDE

Bei jeder Diskussion über Schönheitsstandards, soziale Medien und den Einfluss von Schönheitsfiltern ist es wichtig, potentielle Einwände von Schüler:innen zu antizipieren und darauf einzugehen. Hier sind einige Strategien, um auf gängige Einwände so zu reagieren, dass kritisches Denken gefördert und ein tieferes Verständnis der zugrunde liegenden Themen entwickelt wird.

UMGANG MIT UNSENSIBLEN WITZEN ÜBER DAS AUSSEHEN

“*Schüler:innen machen unsensible Witze (z. B. sexualisierende oder rassistische), wenn sie gefragt werden, wie eine schöne Person aussieht.*”

Nutzen Sie diese Momente als Gelegenheit zur Reflexion. Bitten Sie die Schüler:innen, darüber nachzudenken, warum ihnen solche Witze überhaupt in den Sinn gekommen sind. Diskutieren Sie, wie gesellschaftliche Normen und Medienrepräsentationen beeinflussen, was wir als humorvoll oder akzeptabel empfinden, und wie diese Witze schädliche Stereotype aufrechterhalten können. Ermutigen Sie die Schüler:innen, kritisch über die zugrunde liegenden Annahmen in ihrem Humor nachzudenken und darüber, welche Auswirkungen dieser auf andere haben kann. ●

²**Cis**, kurz für "cisgender." Dieser Begriff beschreibt Menschen, deren Geschlechtsidentität mit dem Geschlecht übereinstimmt, das ihnen bei der Geburt zugewiesen wurde. Zum Beispiel ist eine Person, die bei der Geburt als weiblich eingeordnet wurde und sich auch als Frau identifiziert, cisgender.

Heteronormativität beschreibt die Vorstellung, dass es nur zwei Geschlechter gibt und dass nur Beziehungen zwischen Männern

VERGESCHLECHTLICHUNG VON SCHÖNHEITSIDEALEN

“*Schönheitsdruck betrifft nur Mädchen.*”

Es stimmt zwar, dass Mädchen und Frauen unverhältnismäßig stark von Schönheitsdruck betroffen sind, doch auch Jungen können diesem Druck ausgesetzt sein. Oft sind diese aber auf eine Art sozialisiert, die es erschwert ihre Gefühle darüber auszudrücken. Ermutigen Sie Jungs, über ihre Emotionen nachzudenken und diese mit ihren Mitschüler:innen zu besprechen. Außerdem kann die Exposition gegenüber Schönheitsfiltern dazu führen, dass jeder kritischer gegenüber dem Aussehen anderer

wird. Es ist wichtig, dass alle, unabhängig vom Geschlecht, sich bewusst sind, wie dieser gesellschaftliche Druck zu erhöhter Unsicherheit führen kann, die dann auf andere projiziert wird und zu härteren Urteilen oder Bewertungen führt. Darüber hinaus implizieren Schönheitsideale sehr spezifische geschlechtliche Erwartungen, die Menschen, die geschlechtsuntypisch oder nicht-binär sind, weiter marginalisieren. In diesem Sinne müssen sich selbst cis-Menschen an diese Erwartungen anpassen, um in einer cis-heteronormativen² Welt als „normal“ angesehen zu werden. ●

und Frauen „normal“ seien. Diese Sichtweise wird in unserer Gesellschaft oft als selbstverständlich angesehen, während zum Beispiel queere Personen benachteiligt werden. Der Begriff wird also verwendet, um zu zeigen, wie Macht, Ungleichheit und Diskriminierung mit den Vorstellungen von Geschlechternormen und Heterosexualität zusammenhängen.

“Niemand wird gezwungen, Schönheitsfilter zu verwenden. Die Menschen benutzen sie, weil sie es lustig oder schön finden. Warum sollten wir den Menschen ihre Autonomie oder Entscheidungsfähigkeit absprechen?”

Es ist zunächst wichtig anzuerkennen, dass unsere Handlungen oft weitreichende soziale Auswirkungen haben. Schönheitsstandards und die Nutzung von Filtern sind nicht nur isolierte persönliche Vorlieben, sondern werden durch gesellschaftliche Dynamiken geprägt und verstärken diese auch. Wir empfehlen, eine relationale Perspektive auf Autonomie einzunehmen, was bedeutet, dass wir anerkennen, dass wir als Individuen sozial-kulturell eingebettete Wesen sind. Das bedeutet nicht, dass Menschen einer Gehirnwäsche unterzogen werden oder keinen freien Willen haben; vielmehr zeigt es, wie unsere Wahrnehmungen von Schönheit durch die umgebende Kultur geformt werden und wie unsere Handlungen wiederum diese Standards aufrechterhalten können.

Gleichzeitig möchten wir nicht bevormundend sein oder die individuelle Entscheidungsfreiheit abwerten – Menschen haben unterschiedliche Umstände und Gründe für ihre Entscheidungen. Aber wir wollen hinterfragen, warum so viele Menschen unabhängig voneinander entscheiden, sich an ähnliche Schönheitsideale zu halten. Kritische Reflexion darüber zu fördern, kann helfen, die Komplexität von Schönheitsstandards zu verstehen und wie sie nicht nur sich selbst, sondern auch andere beeinflussen können.

“Die Menschen legen zu viel Wert auf ihr Aussehen, das ist doch albern. Warum ermutigen wir sie nicht, sich stattdessen auf Intelligenz oder Fähigkeiten zu konzentrieren?”

Es stimmt, dass sogar viele Medien vorschlagen, dass das Aussehen nicht so wichtig sein sollte, und das Bewusstsein dafür wächst. Allerdings zeigen Untersuchungen, dass Medienexposition immer noch Standards schafft, denen sich die Menschen verpflichtet fühlen, zu entsprechen. Hinzu kommt die Komplikation, dass es oft als peinlich angesehen wird, zuzugeben, sich unter Druck gesetzt zu fühlen. Frauen und Mädchen werden besonders sozialisiert, sich um ihr Aussehen zu kümmern, und angesichts der Allgegenwart von sexueller Objektifizierung (die sich sowohl in Erwartungen an Bescheidenheit als auch in hypersexualisierten Darstellungen manifestieren kann) spielt das Aussehen eine bedeutende Rolle darin, wie die Gesellschaft sie behandelt.

Wir schlagen vor, diese Gefühle anzuerkennen und offene Diskussionen zu fördern, um Perspektiven zu gewinnen. Diese Gefühle durch eine kritische Linse zu analysieren – unter Berücksichtigung, wie gesellschaftliche Strukturen wie Misogynie, Rassismus und Kapitalismus sie beeinflussen – kann zu einem besseren Selbstbewusstsein führen und den Einzelnen helfen, ihre persönlichen Erfahrungen mit größeren gesellschaftlichen Problemen zu verbinden.



“ *Warum arbeiten wir nicht einfach an unserem Selbstbewusstsein? Selbstbewusste Menschen sind automatisch attraktiver.*

Selbstbewusstsein ist zweifellos wichtig, aber es ist nur ein Teil der Gleichung. Es ist entscheidend, ein kritisches Bewusstsein für die größeren sozialen Strukturen zu entwickeln, die im Spiel sind. Die Idee des „Selbstbewusstseins“ kann manchmal vom Schönheitsdruck vereinnahmt und als Ermächtigung durch die Einhaltung von Schönheitsstandards umverpackt werden. Zum Beispiel verwenden Anzeigen für kosmetische Chirurgie oft die Sprache von Selbstbewusstsein und Selbstverwirklichung, verschleiern jedoch die Tatsache, dass diese Verfahren oft rassistische und misogynistische Standards perpetuieren.

Das Ziel ist es, Medienkompetenz zu entwickeln, damit Schüler:innen ein Selbstbewusstsein kultivieren können, das nicht allein an das Aussehen gebunden ist. Dies bedeutet, dass es natürlich ist, Momente mit Unsicherheiten zu haben, aber zu erkennen, dass der eigene Wert nicht vom Aussehen abhängt. Wahres Selbstbewusstsein sollte auf einer Grundlage der Selbstakzeptanz aufgebaut sein und dem Verständnis, dass das Aussehen nur ein Teil der Identität einer Person ist. ●

“ *Jugendliche sollten einfach weniger Zeit in sozialen Medien verbringen.*

Obwohl es vorteilhaft sein kann, die Nutzung sozialer Medien zu reduzieren, ist es wichtig, die breitere Rolle der sozialen Medien in der Gesellschaft zu diskutieren. Soziale Medienplattformen prägen heute einen großen Teil unserer Welt – Nachrichten verbreiten sich über Twitter, Trends beginnen auf TikTok oder Instagram, und ein großer Teil der sozialen Interaktion findet online statt. Um die zeitgenössische Gesellschaft zu verstehen, müssen die Schüler:innen sich der Einflussnahme von Social-Media-Unternehmen und ihrer Motive bewusst sein und sich kritisch damit auseinandersetzen.

Wir müssen Jugendliche dort abholen, wo sie sind und anerkennen, dass ein großer Teil ihres sozialen Lebens digital ist. Anstatt dies einfach zu verurteilen, sollten wir sie dazu inspirieren, sich dessen bewusst zu werden und kritisch darüber nachzudenken, wie es sie beeinflusst. Darüber hinaus können wir, anstatt uns auf Vermeidung zu konzentrieren (z. B. „sie sollten nicht in den sozialen Medien sein“), aktive Lösungen befürworten, wie z. B. mehr Möglichkeiten für Jugendliche zu schaffen, sich mit Hobbys zu beschäftigen und Freundschaften offline zu knüpfen, durch Vereine, Jugendzentren und erschwingliche kulturelle Aktivitäten. ●

WEITERE MATERIALIEN

Anhang A – Forschungsossier

Anhang B – Präsentationsfolien

Anhang C – Arbeitsmaterial für Aktivität 3: Fragen für Inner-Outer-Kreis

Anhang D: Arbeitsmaterial für Aktivität 4: Forschungsthemen

Anhang E: Arbeitsmaterial für Aktivität 4: Fakten